

Musikalische Raritäten und Dauerbrenner

Gütersloh(gl). Das hat noch gefehlt – das erste Orchesterkonzert im neuen Theater. Die „Gütersloher Philharmoniker“, das Orchester der Kreismusikschule, hatte die Ehre, den Theatersaal akustisch auf Herz und Nieren zu prüfen. Und siehe da: Auch massiven Kräften einer unbändig spielfreudigen philharmonischen Jugend hält das neue Haus stand.

Dirigent und Schulleiter Michael Corßen hatte ein durch und durch romantisches Programm mit seinen 60 Musikern, Schülern und Lehrern der Gütersloher Institution, in den Herbstferien erarbeitet. Und das machte bei Raritäten wie Dauerbrennern schwer Eindruck. Anton Bruckner zu spielen, sei „lebensgefährlich schwer“, erklärte Corßen. Doch die „frühe“ Ouvertüre in g-Moll, immerhin das Werk eines 40-Jährigen, hat noch nichts von den cathedralischen Dimensionen seiner späteren Sinfonien. In ihrer Schumannschen Frische sorgte sie für gute Effekte, wie die Philharmoniker mit schwungvollem Spiel bewiesen, in dem das Blech mit sattem Klang prunkte und die Streicher die polyphonen Passagen sauber bewältigten.

Eher kammermusikalisch angelegt ist Max Bruchs herrliches Doppelkonzert in e-Moll, das in Beate Corßen (Viola) und Kurt Studenroth (Klarinette) exzellente Solisten fand. Es ist kein Bra-

vourstück wie sein berühmtes Violinkonzert. Vielmehr setzt es das voraus, was die beiden Solisten so eindrucksvoll demonstrieren: partnerschaftliches, gemeinsam atmendes Miteinander, das die ausdrucksvollen Melodien in hellwacher Kommunikation zur Geltung bringt. Michael Corßen hielt den dezenten, von viel Pizzikatospiel geprägten Orchestersatz leicht und duftig.

Erst in dem von Signalstößen eingeleiteten Finale rumorte quicklebendige Kehrausstimmung. Smetanas „Moldau“ und Straußens Walzer „An der schönen blauen Donau“, die Stücke des zweiten Konzerteils, hat jeder im Ohr. Doch müssen Vergleiche die „Philharmoniker“ schrecken? Nicht doch. Schon wie Corßen die „Moldau“ gewissermaßen in ihrem vielfarbig komponierten Bett hielt, lyrische Passagen wie den von sanften Hörnerklängen und gedämpften Streichern imaginierten Strom im Mondenschein in Kontrast zum Tumult der Stromschnellen-Musik setzte, konnte begeistern. Und derböhmisches Polka-Lust liegt dem Orchester sowieso. Derart Fluss erfahren, gelang auch die „Donau“-Erkundung, wobei der Wiener Schmäh im Dreivierteltakt mit leicht westfälischem Zungenschlag eine eigene Note erfuhr. Die 300 Besucher verstanden es allemal und spendeten begeistert Beifall. **Matthias Gans**



Tolles Duo: Beate Corßen (Viola) und Kurt Studenroth (Klarinette) meisterten beim Auftritt der Gütersloher Philharmoniker im Theater Bruchs Doppelkonzert perfekt. Bild: Gans

Kulturtermine

Freitag, 29. Oktober 2010

Theater Gütersloh: 19.30 Uhr Die Nibelungen: Modernes Heldenepos.

Auf einem Esel zur Freiheit des Geistes: 19.30 Uhr Deutung der Bucker-Tafeln; Apostelkirche Gütersloh.

„1. Satz – Pesto“: 20 Uhr Musikkabarett mit „Ass-Dur“; Stadthalle Gütersloh.

Bambi/Löwenherz: 20 Uhr You Can Heal Your Life; 20 Uhr Bal.

Cinestar: 15.15 und 17.20 Uhr Sammys Abenteuer; 15.20 Uhr Reine Fellsache; 15.25 Uhr Die Legende der Wächter; 15 Uhr Wie durch ein Wunder; 15.30 und 17.45 Uhr Die Konferenz der Tiere; 15.45 Uhr Das Sandmännchen; 15 und 17 Uhr Ich – einfach unverbesserlich; 17.10, 20 und 22.50 Uhr R.E.D. – älter, härter,

besser; 18, 20.30 und 23 Uhr Wir sind die Nacht; 17.35, 19.50 und 22.45 Uhr So spielt das Leben; 20 und 23 Uhr Wall Street - Geld schläft nicht; 22,45 Uhr Die etwas anderen Cops; 17.50 und 20.10 Uhr Goethe!; 17.30, 20.05 und 22.50 Uhr The Social Network; 20.10 Uhr Eat, Pray, Love; 15.25 Uhr Groupies bleiben nicht zum Frühstück; 23.05 Uhr The American.